

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jol. Grouan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Nikolausblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachschlag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem ausserordentlichen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Nachnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 293.

Dienstag den 22. December 1896. (Gregor.)

23. Jahrgang.

Niemand vergesse

in diesen Tagen sein
Abonnement
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
zu erneuern und
neue Freunde
unserm Blatte und damit der
Centrumsache
zuzuführen, die im abgelaufenen Jahre
zum Stolz aller Katholiken
ein so
herrliches Jubiläum
feiern konnte.

Politisch bedeutend
wird die nächste Zeit sich gestalten.

Das Handwerk
harrt der brennenden Frage seiner Organi-
sation noch immer vergeblich entgegen.

Die Landwirtschaft
ist bedeutend bei den schwebenden Fragen
interessiert, die zum Theil Lebensbedingung
für sie sind.

Lehrer- und Beamtenstand
wartet auf die notwendige Gehaltsauf-
besserung.

Mit dem Centrum
im Reichstag wie im Landtag vertritt
unser Blatt die Rechte
aller ehrlich erwerbenden Stände.

Unser Kampf gilt auf allen Gebieten
dem Pluralismus - dem unlauteren Wettbewerbs-
Gleiches Recht und Freiheit
für Alle, der Kirche und dem Volke!

Neuzugeworbenen Abonnenten
erhalten bis Ende des Monats die Zeitung
gratis.

Ebenso wird unsere
Wohnachts-Schreibmappe
denjenigen nachgeliefert.
Ergeben Sie

Redaktion u. Verlag der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Ueber Duell, Ehre und einiges Anderes

sprach Abg. Abt Trenkfeld im österreichischen Abgeordnetenhaus am 16. d. Mts. wahrhaft goldene Worte, die auch auf unsere reichsdeutschen Verhältnisse passen. Trotz der wachsenden Fürsorge für die religiösen Bedürfnisse der Soldaten, die wir auch in unserm Vaterlande mit Freude constatiren können, hält man auch hier an Mißbräuchen fest, die den österreichischen Abgeordneten zu seinen Klagen berechtigten.

Redner bezeugte den Zweikampf als eine für Katholiken höchst unethische Handlung. Er stellte ihn unter den Mord, weil er nicht in einem Augenblick außerordentlicher Erregung, sondern mit vollständiger Ueberlegung stattfindet. Scheint es möglich, daß die Pflichten der Religiosität mit einer solchen Uebung gleichzeitig bestehen kann? Er wagt nicht anzunehmen, daß man etwa der Ansicht huldige, die Pflichten der Religiosität sei nur für die Mönche, weniger für das Offizierscorps. In diesem Falle müßte er an den bekannten Spruch erinnern: Regis ad exemplum totius compositur orbis, zu deutsch etwa: Wie der Herr, so sein Diener. Wir müßten dagegen, fuhr der Abgeordnete fort, den lebhaftesten Widerspruch erheben. Die Söhne katholischer Eltern haben das Recht, auch in den Offiziersstand zu treten, ohne ihrer religiösen Ueberzeugung untreu werden zu müssen. Unsere ganze Doffizierspflicht im bürgerlichen Leben leidet an einem Mangel an Religiosität. Aber ist das Militär daran ganz unschuldig? Ich habe zu wiederholten Malen gehört, die Unmüthe des Zweikampfes wird solange bestritten, als er nicht in der Armees abgehandelt wird, das heißt mit anderen Worten, die Unmüthe des Duells in der Armees ist das Pivotal, auf das sich die Unmüthe im bürgerlichen Leben stützt. Ich kann es vielfach nicht verstehen, wie es möglich ist, daß man die Wichtigkeit der Religiosität anerkennt und doch nicht einem Unfug flucht, bei dem es vorkommt, daß der Eine den Anderen todtschlägt in einem Augenblicke. Ich kann es auch nicht verstehen, wie es möglich ist, daß man einem solchen entsetzlichen Unfug nicht flucht, wenn ich bedenke, daß durch unsere Gesetze der Zweikampf als Verbrechen verurtheilt wird.

Wie soll man urtheilen über einen Staat, der auf der einen Seite verbietet, was er auf der anderen in irgend einer Form bestreift?

Ein solcher Staat trägt den Keim der Auflösung in sich. Eine Zeit, die sich rühmt, so viele Vorurtheile vergangener Zeiten siegreich überwunden zu haben, hält an einer Uebung fest, die von der Vernunft als heiliger Unsinn verurtheilt wird! Nicht der ist ein Feigling, der sich trotz Menschenfurcht und irdischer Macht heile nicht vor Säbel oder Pistole stellt: wer seiner Ueberzeugung treu bleibt, ist ein Held! Man sage auch, heißt es in der Rede weiter, dem Soldaten muß seine Ehre heilig sein. Ja ich habe ein Gefühl für Ehre, ich achte die Ehrenhaftigkeit und ich beuge mich tief vor einer Gesinnung, die Alles meidet, was der Ehrenhaftigkeit irgend einen Makel anheften könnte. Aber wir können nicht vorbei an der Frage: Was ist Ehre? Ich sage: Die Ehre ist unbestritten der Anspruch auf Achtung. Aber wer hat Anspruch auf Achtung? Vor dem ruhigen Blick der nur Jener Anspruch auf Achtung, der seine Pflicht erfüllt, und in dem Grade als ein Mensch seinen Pflichten untreu wird, in dem Grade büßt er den Anspruch auf Achtung ein. Sind die Pflichten gegen die Religion nicht die heiligsten Pflichten? Und jedem, der Religion bekennt, stehen diese Pflichten ob. Unsere Zeit nennt so gerne die Worte, die ein Priester redet, Pfaffenweisheit. Redner kann ihnen einen Beleg anführen, der kein Katholik, ein protestantischer Staatsmann, der nach seinem Amte nicht eingebüßt hat von dem Glanze, der ihn umgeben hat in seinem Amte, ja der daran eher noch zugenommen hat; der deutsche Reichstagskanzler Graf Caprivi sprach im preussischen Landtage am 29. Januar 1892 das schöne Wort, das der Vergessenheit nicht anheimfallen soll: „Ich bin der Meinung, das Wesentlichste am Menschen ist sein Verhältnis zu Gott.“ Was müssen Sie mit also antworten? Sie müssen sagen: dadurch, daß Jemand durch den bestehenden Duellzwang zum Zweikampfe gezwungen wird, er gehalten, eine unehrenhafte Handlung zu begehen. (Zustimmung.)

Der Minister für Landesverteidigung werde seinen Vertheilern die Krone aufsetzen, seinen Namen mit einem Ruhme verbinden, der über Österreich hinausreicht, wenn er ernstlich Hand anlege, um diesem wirrlichen Alpdruck, dieser wirrlichen Tyrannie unseres Jahrhunderts entgegenzuwirken. In dem lebhaften Beifall, der dem Redner hier lohnte, möchte sein College kommen man nicht hinaus! Wenn es ein Vor-

urtheil ist, erwiderte der Redner, dann muß dieses Vorurtheil bekämpft werden! Aber wenn man mäßig die Hände in den Schooß lege, erfüllt man seine Pflicht nicht! — Es wäre die Wirkung beeinträchtigt, wollte man diesen Worten noch etwas hinzusetzen.

Deutschland.

* Berlin, 21. December.

Die Präsidentenwahl im Herrenhause
an Stelle des Fürsten Stolberg-Wernigerode ist bekanntlich auf Schwierigkeiten gestoßen. Nunmehr wird berichtet, der Kaiser habe bei dem letzten Diner beim Reichskanzler zu erkennen gegeben, daß er eine bestimmte Persönlichkeit gern als Präsident des Hauses sehen würde. Die „Berlinerztg.“ deutet darauf hin, daß Fürst Pleß gemeint sei, mit dem die Rechte des Herrenhauses schon wegen Uebernahme des Präsidiums verhandelt hatte, der aber aus Gesundheitsrücksichten ablehnte. Es wurde dann in der Sitzung des Herrenhauses am Freitag der Fürst Solms-Hohensolms-Lich gewählt, der die auf ihn gefallene Wahl ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten ablehnte. Der „Eugenlandbat“, wenn man in diesem Falle von einem solchen sprechen kann, war der Herzog von Ratibor, der Sohn des früheren Herrenhaus-Präsidenten. Derselbe gehört im Herrenhause der „neuen Fraktion“ an, die auch die „bürgermeister Fraktion“ genannt wird, womit die politische Richtung sich zur Genüge kennzeichnet. Der Herzog von Ratibor ist sogar Vorsitzender dieser Fraktion. Die „Köln. Ztg.“ theilt nachträglich mit, daß die Fraktion der Rechten theils aus diesem Grunde seine Wahl abgelehnt habe, theils aus dem Umstande, „weil eine Anzahl offenkundiger starrer protestantischer Mitglieder erklärte, diesmal keinen Katholiken wählen zu wollen, ein Beweggrund, der im Staate Friedriche des Großen Denjenigen, die ihn vorzüglich, sicherlich nicht zur Ehre gereicht. Andererseits wollte dieselbe Rechte an der alten Ueberlieferung festhalten, daß der Präsident stets aus der Zahl der Mitglieder des hohen Adels, entsprechend der eigenartigen Zusammensetzung des Hauses, genommen wird. Der erste Präsident des Herrenhauses war seit dem 6. Decbr. 1854 Fürst Heinrich V. Pleß, ihm folgten nacheinander Adolf Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, der Grafen Eberhard und Otto Stolberg-Wernigerode und der Herzog von Ratibor. Gätte das Haus mit die-

Die Revolutionäre.

Historische Erzählung aus den
Bewegungsjahren.

Nach den Akten bearbeitet von Max Henno.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das heißt“, sagte Anatol lächelnd hinzu, „wenn Dein Vater, der, wie Du mir schon erzähltest, ein grimmiger Revolutionär und Preussenhasser sein soll, sein schriftlich gegebenes Jawort nicht bereit und sein Töchterlein einem königlich preussischen Unteroffizier zur Frau gibt.“

„Das Mädchen heißt“, „Das Herz ist mir so schwer“, sagte sie, „und ich fürchte, daß aus noch manche Prüfung bevorsteht. Es war fast eine Erlösung für mich, als die Tante mich von Daheim an ihr Krankenlager brief. Der Vater hat sich wirklich in seine Begeisterung für Freiheit und Gleichheit so sehr verrennt und unter ehemals so freudigen Gesängen zum Sammelplatz aller Unglückseligen und Kränkler in Karlsruhe gemacht. Jeden Tag wurde große und geheime Sitzung gehalten. Heute fanden sich dabei ein, mit denen der Vater wegen ihres fragwürdigen Charakters früher niemals verkehrt hatte und führten das große Wort. Sie wurden jedesmal reichlich bewirthet und immer hat der Vater die Rede begahrt. Mein halb schwachsinziger Bruder Robert bestärkte sich nicht am das Treiben, so daß mir die Beforgung aller Geschäfte oblag. Der Vater wollte mich deshalb auch anfangs nicht fortlassen, aber da sich ihm als Erfolg die Tochter seines intimsten politischen Freundes anbot und die Freiheitskrieger bereits herausgefunden haben wollten, wie wenig willkommen mir ihr Aus- und Eingehen war, durfte ich dem dringenden Wunsch der Tante entsprechen und verließ Daheim. Es hat mir Glück gebracht“, flüsterte sie und schaute dem jungen Mann tief in die Augen, „denn ich fand Dich, aber nun bleibst doch auch in dem Weisheit nicht anzuweisen Kampf, den ich gegen die Wünsche des Vaters ausfechten muß.“

„Du wirst siegen“, rief Anatol und zog Antonien abermals zärtlich an sich. „Ich weiß es, denn von einem Zwang kann ja überhaupt die Rede nicht sein.“

Ich bin voll Vertrauen und es ist mir in diesem Augenblicke, als schwebte der Geist meiner schon lange heimgegangenen Mutter um mich.“

„Wäre sie unser Schutzgeist sein“, sagte Antonie, „sie und die meine, denn auch für mich schlägt auf dieser Welt kein Mutterherz mehr. Von Deinem Vater oder Verwandten hast Du niemals mehr etwas gehört.“

„Reiz“ entgegnete Anatol, „ich glaube vielmehr, daß aus dem Vater nicht mehr unter den Lebenden weilt. Wie ich Dir schon früher erzählte, hielt ich bis zu meinem sechsten Jahre die Frau für meine Mutter, die mich erzog. Da wurde ich eines Tages gegen meinen Willen Zeuge eines Gespräches zwischen einer Nachbarin und durch dieses erzählte ich, daß ich fremder Leute Kind sei. Ich trat sofort vor die Frau und verlangte Auskunft. Diese war anfangs etwas bestürzt, sagte ich aber dann zu mir an den Tisch und begann, nachdem sie den Ring herorgeholt hatte, den ich, so lang ich denken kann, an einem goldenen Ketten um den Hals trug, was heute noch der Fall ist. Ich erzählte, daß meine Mutter schon seit vielen Jahren todt und mein Vater ein vornehmer Herr sei. Soweit war meine Pflegemutter in ihrer Aufklärung erst gekommen, da wurde sie von einer befreundeten Dame besucht, welche sie zu einer Rheinfahrt einlud. Ich wurde mit den weiteren Mittheilungen auf später vertichtet, bekam sie aber nicht mehr. Die Gesellschaft verunglückte auf dem Strom und meine Pflegemutter ertrank. In ihrem Nachlasse befand sich leichtlich nichts, was aber meine Herkunft aufklärte gab. Nur eine Urkunde war vorhanden über eine ziemlich bedeutende Summe, welche als mein Eigenthum bei einer Bank deponirt war.“

Anatol löste das Ketten um seinen Hals und gab Antonien den Ring in die Hand: einen einfachen Goldreifen, auf dem sich in matter Bezeichnung ein Knabenvogel mit ausgebreiteten Flügeln befand.

„Das ist das einzige Anzeichen“, bemerkte er, „welches ich von meinen Eltern erhielt.“

In diesem Augenblicke erschien die Frau des Rabatens wieder im Zimmer.

Anatol verdrückte das Kleinod, dessen Geschichte der Grevenbroicher Familie wohl bekannt war, wieder an seinen Bloß. Da ging die Thüre auf und der Herr des Hauses erschien.

Er grüßte die jungen Leute und wandte sich dann an Anatol:

Morgen feiert die Sache der Freiheit einen bedeutenden Tag, wozu ich auch Dich einlade, obgleich Du dabei manches zu hören bekommen wirst, was Du schwerlich gefällst. Aus ganz Württemberg und auch von Auswärts strömen für die Freiheit begeisterte Männer zusammen, um zu berathen, welche Wege man der Weichen wählenden Reaktion gegenüber einschlagen muß. Ich werde eine Rede halten, die sicher ihren Zweck nicht verfehlt.“

Anatol sagte: „Davon bin ich sehr überzeugt“, entgegnete er, und gratulire Dir schon zum Voraus zu Deinem Erfolg. Gleichzeitig aber möchte ich Dich warnen, nicht gar zu sehr ins Zeug zu gehen, denn wenn die Regierungen Eurer Töchter einmal genug hat, nimmt man die Herren Führer selbstverleumdend in erster Linie beim Schopf und es wäre doch schade um Dich.“

„Wirklich!“ fiel ihm der Redakteur beifällig ins Wort. „Du siehst mich wohl schon von den Fellen des Gefängnisses oder gar des Zuchthaus bedroht! Damit hat es gute Wege. Du brauchst am mich nicht in Sorgen zu sein. Boreff halten wir noch das Fest in der Hand. Und wenn es ihnen Herren Preußen einfallen sollte, sich in unsere Sachen zu mischen, sollen sie die Erfahrung machen, daß man in Süddeutschland noch schneller als sie zu schreien versteht. Dich aber ersuche ich, nicht gar zu grimmig auf uns zu hören und zu sehen, wenn Du etwas mit den Thron- und Altar-Beisetzern nach dem Süden geschickt wirst. In dem Gott befohlen! Ich spreche Dich jedenfalls noch ein paar Mal vor Deinem Abgang. Veräume morgen die Versammlung auf dem Marktplatz nicht.“

Es war spät geworden. Antonie drängte zum Aufbruch.

Anatol begleitete sie eine Strecke weit. Dann eilte das Mädchen nach Hause und auch er begab sich nach seiner Wohnung.

Der folgende Morgen brach an. Von allen Seiten rüdten die Freiheitsmänner zu Wagen, zu Fuß und zu Fuß in Reutlingen ein. Einzelne Gruppen kamen mit schwarz-rot-weißen Fahnen, andere waren sogar mit Hirschhauern, Säbeln und Flinten bewaffnet.

Rein Reiz arbeitete an diesem wichtigen Tage und alle Geschäfte waren geschlossen. Um so lebhafter ging es dagegen in den Wirtshäusern zu.

Da Anatol bereit nichts zu thun hatte, folgte er dem Beispiele anderer Neugierigen und schritt dem Marktplatz zu.

Eine dichtgedrängte Menschenmasse wogte dafelst bereits hin und her.

Gleich darauf erschien Herderbrand und wurde mit stürmischer Begeisterung von der Versammlung begrüßt. Einige Minuten später stand dieser auf dem erhöhten Podium, das man für ihn vor dem Rathhause errichtet hatte, so daß er die dichtgedrängte Gesellschaft, welche immer noch mehr anwuchs, übersehen konnte.

Mit wüthlich schallender Stimme hielt er eine Rede, die natürlich den Erwartungen der exaltierten Zuhörer entsprach. Anfangs sprach er in ziemlich maßvoller Weise, allmählich aber kam er ins Feuer und erklärte nur den herrschenden Zuständen den Krieg, während er den demokratischen Zukunftsstaat als das goldene Zeitalter pries.

Stürmischer Beifall befohlte ihn. Gatte und Mähen wurden geschwenkt und ein vielstündliches „Hoch, hoch die Freiheit, hoch Wilhelm Herderbrand!“ durchbraute die Luft.

Es ließen sich noch einige andere Redner hören, die sich theilweise noch schärferer Ausdrücke bedienten, als der Redakteur; dann wurden die Vorhänge, die Ausschüsse und dergleichen gewählt. Nachher aber zog man in die Wirtshäuser und bei Bier und Wein wurden der neuen Göttin Freiheit und Gleichheit reichliche Opfer gebracht.

Anatol hatte eine Zeitlang auf die Rede des Fremdes gehört. Eine peinliche Empfindung beschlich ihn jedoch, als er vernahm, wie nun auch dieser gegen die nach göttlichem und menschlichem Willen herrschenden Gewalten zum offenen Kampfe rief.

Anatol war weder ein Kopfstänger noch ein Kriecher, aber ein junger Mann, der an den Grundfragen festhielt, die man ihm in Kirche und Schule beigebracht hatte. Er war ganz damit einverstanden, daß der Bürger, dem man so viele Pflichten auferlegte, man ihm auch mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln auch für seine Rechte eintrat; aber von den sogenannten Patrioten, selbst von den Gemäßigten, geschah das eben nicht, wie er sich soeben wieder überzeugt hatte. Um jeden Preis wollten sie die Bewilligung ihrer Forderungen durchsetzen, nöthigenfalls mit Gewalt. Das aber stand in vollem Widerspruch zu den Anschauungen Anatols, sowohl als katholischer Geist, als auch als Soldat, der seinem Abgäbe den Eid der Treue geschworen hatte. Er konnte seine Pflichten und diesem Bewußtsein entsprechend, handelte er.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntags nur
Todesboten;
mittags nur zur

verein. Die
ammlung wurde
hiesigen Zweig-
und Ehren-Dom-
illomans, die
en richtete, die
an den Westre-
Klosters Knecht-
s von Schor-
Nach Verlesung
von Schor-
nicht zurück-
einen zu unter-
des Central-
aus Köln das
Gründung und
om h. Geist ein-
erhielt. Die
wurde im Jahre
n Bonland
1848 mit der
ater Liber-
gesellschaft vom
1872, als
verweisen, war-
hiesigen Schö-
Wesle An-
erleitenverwand
Deutschland ein
zu errichten. Auf
deren Cardinal-
vom h. Geist
30000 Mk., auf
erben und dessen
den muß. Der
seinerzeit wird
der neuen Nie-
de am 19. Juli
in ein Ausfüh-
n Knechtsteden
er am 24. Juli
in Knechtsteden
e. E. Einmün-
in Köln gekü-
ausgedrückt und
verein gegründet
A. B. in Neuf-
und 19 Ehren-
find auf 17478
2700 Mk., aus
in Knecht-
and für innere
st. Außer den
Revolutions-
nach der Propaganda
zählt der Verein
a ruhte im abge-
das zweite Jahr
wollte Gott!
über die Be-
und weitere Wate-
ren des Mittel-
der eine ruh-
der über die In-
hineweggegangen
oben der Kirche
nd hätte ihn wie-
!" mit diesem,
stenden Anstuf
mens mit heis-
für loslassen.
s Streben und
ein. Wir wol-
heilige Christ
weisen."
äufend, sich in
sehe, jed. Jahr
da müßt ihr
kleines Andenken
ne!"
s Werdenjellern
der Heimath, die
en wir natur-
stümperhaften
Herr Präsident,
Sie auch, daß
hter vom geist-
meiner Hände
werden es Ihr
eile müßten Sie
nur Gast sollen
der Familie."
lette zu machen,
ten anzuschauen,
stetwöchentlich
atte er schon zu
er bald mit
Stufen von der
den bescheiden
den Viertel, in
befand.
ung, als Josef
n dem einzigen
enten, ein mit
ist ausgeführt
Liebster, hab's
nigen Stunde
den "
weil ich nicht
s kleine Kreuz-
rd."

in Rheinlande mehr geschadet, als die Stürme des 16. Jahrhunderts, die Zeit des Ends und der Schmach für das Vaterland sei auch eine Zeit des Jammers für die Kirche gewesen, in der sie ihres Eigenthums beraubt und die Stätten der Andacht zertrübt worden seien. Knechtsteden war dem Dienste des Vaterlandes und der Kirche entfremdet, Gott hat gesagt, daß es ihm wieder ardhängen worden ist. Wenn es gelingt, alle zer-
störten Häuser wieder zu errichten, dann ist der Bestand des Reiches gesichert. Religiöses Leben, das von den Knechtsteden ausstrahlt, erhält, es zerfällt nicht. Aus unsern Knechtsteden sind bedeutende Männer hervorgegangen, die den Ruhm Deutschlands überall hingetragen. In den letzten Jahren hatten sich deutsche Landeskinder scan-
dischen Missionshäusern zugewandt und durch ihre erfolgreiche deren Ruhm begründet, fremde Nationen hatten das Lob und die Ehre, die sie erworben, für sich in Anspruch genommen. Die katholische Kirche hat ein gemeinames Oberhaupt. Aber das Land, dem Bonn-
schuls das Licht des Glaubens gebracht, dürfte auch eigene Missionaren in die Welt senden und den Namen der Nation nach Außen zu Ehre bringen. Darum ist Knechtsteden von Bedeutung für das weitere Vaterland. Dieses Missionshaus solle das Rheinland hochhalten, als hervorstechendes Zeugnis für das katholische Leben Deutschlands, des katholischen Gemüths, des katholischen Willens! (Lebhaftes Bravo!)

Ueber die künftige Bedeutung Knechtsteden's hielt Herr Stadtbaurath Heiman Köln einen inter-
essanten Vortrag, den er mit einem kurzen geschicht-
lichen Rückblick auf die Geschichte der Kirchengemein-
de einleitete, die unter Karl d. Gr. schon bedeutendes ge-
wachsen, unter seinen Nachfolgern aber wieder verfallen,
unter den Herrschern aus fränkischem Stamme aber
wieder aufgeführt sei und angefangen habe, sich auszu-
bilden. Der von Sachsen gestiftete romanische Stil habe
in ihrem Lande dem Siegeszug der Gotik Stand ge-
halten. Nächstlich einfach, im Innern reich und er-
hebend, entspräche sie dem Charakter des Landes und
seiner Bewohner. In Sachsen, am Oder- und Nieder-
elbe habe es herrliche Denkmäler geschaffen, wie die
Kathedralen in Regensburg, die Kirchen St. Apollin,
Maria im Kapitol und Maria in Köln, die Meister-
werke der romanischen Baukunst seien. Die Knechtsteden
Knechtsteden sei ein Bauwerk ganz eigener Art, bei
welcher der Erbauer sich als Meister gezeigt habe, in
der Beschränkung, da er mit wenigem Grobes gefestigt.
Als Kirche eines Prämonstratensieners erbaut, vereinige
sie alle die Schönheiten des romanischen Baustils, der
sich bei den Sachsen am reinsten erhalten habe. Jetzt
sei sie im Innern ja noch fast und ob, die Fenster
seien nur einfach verglast, sie waren bemalt und sollen
es auch wieder werden. Die Kirche müsse in ihrer
alten Schönheit wieder hergestellt werden. In ihrem
Missionshaus solle den Patres eine liebe Erinnerung
an die Heimath geschaffen werden, die ihnen auch eine
schöne Heimath gewesen sein soll. Die Bäter vom h.
Geist sollen neben Religion auch deutsche Kunst in
die Ferne tragen. Bilder seien berechtigt als der Buch-
stabe. Am Schluss richtete Redner noch einen warmen
Appell an die Anwesenden, in der Weihnachtszeit auch
das Missionshaus in Knechtsteden zu besuchen. Ein
Weihnachtsbaum werde von dem Patres schon hergerichtet
werden. Die Hauptfrage wäre jedoch eine Spende
unter dem Baune, eine goldene Baumzeit. Gei ja
für die armen Seelen. In warm empfundenen
Worten redete dann Herr Oberpfarrer Benzen-Köln
über die christliche und sociale Bedeutung Knechtsteden's.
Ihm bangt, zu reden, da er so bedeutende Vorrechner
gehört, er sei fast, ihm fehle das Feuer, nur schamlos
und einfach könne er noch sprechen. Ueber Patriotis-
mus habe der Herr Domprobst Dr. Verlage große
und schöne Worte geredet. Ja, wir sind patriotisch,
nicht trotz, sondern weil wir katholisch sind, wir sind
keine Revolutionäre, aber auch keine Ebanwischen. Wir
haben Liebe zu unserm Vaterlande, aber auch zu unserm
vaterländischen Vaterlande, wo kein Unkraut mehr zu befürchten.
Dahin soll die Kirche uns führen. Die Kirche soll
zeitliches und ewiges Glück begründen. Alle moderne
wäre Kultur ist aus der Kirche hervorgegangen,
überall, wo sie ihren Eingang hatte, werde diese begründet.
Als Afrika entdeckt oder vielmehr dieses vom Fluche
Gottes heimgesuchte Land neu ausgehoben wurde, er-
schienen Berichte über die Brutalität der Sklaverei, die
der Herrschaft. Diese Sklaverei werde die Kirche über-
winden. Als sie ihre Thätigkeit begann, existierten mehr
Sklaven als Herren. Die Sklaven seien Naturkinder
geworden. Ohne Revolution. Die Kirche erziehe ihre
Kinder zu Menschen und zu Christen. In Afrika
verwirklichte die Kirche die Verkommenheit des Menschthums,
die konnte die Sklaverei nicht überwinden. Handels-
gesellschaften, Pelische und Kante machte die Wilden aber
auch nicht zu besseren Menschen. Unsere Menschen
mache nur die Kirche aus ihnen. Ein Bischof habe
einmal behauptet, die Kirche der Rheinlande geböre zu
den Lieblichen Gottes. Diese Liebe sollten wir uns ver-

dienen durch unsere Sorge für die Missionen. Knechtsteden. In der Apokalypse Zeit hätten alle Völker
die Missionen verstanden, heute müßten sie in besun-
derten Anstalten gebildet werden, damit sie befähigt
würden, die Völker zu unterrichten. Möchte sich bald
Jemand finden, der dem Vater die Mittel gäbe,
einen Missionar auszubilden. Durch das Interesse, das
wir dem Hause entgegenbringen, beweisen wir den Werth,
den das Christenthum für uns hat. Gessen sie, die
Kinder Afrika's erziehen für Zeit und Ewigkeit. Gessen
Sie uns neue werben für die bei uns vom Christenthum
Abgefallenen. Sie helfen beten, daß Gott vielleicht
drohendes Unheil von uns abwendet. — Herr Rektor
Eiser weist zum Schluss darauf hin, daß der Schnee
viele Neugier vom Besuch der Versammlung abgehalten
habe; die Kölner Herren aber seien gekommen trotz des
Schnees und hätten zu ihnen gesprochen. Dafür stelte
er ihnen den Dank der Versammlung ab.
Gegen 7 Uhr schloß die interessante, leider nur
schwach besuchte Versammlung.

Einem Weinbruch erlitt gestern am Abend
auf der Meierstraße eine Frau, die an einer glatten
Stelle zu Falle kam. Dieselbe wurde per Wagen nach
Hause gebracht.

Das Werfen mit Schneebällen erfreut
sich wieder lebhaft unter liebe Jugend, und
wenn sie in den Sport auf ihre gegenseitigen Kämpfe be-
schränkt, so läßt sich dagegen gewiß nichts sagen. Lei-
der belästigen thätendurftige Vorfälle aber auch junge
Damen mit dem Werfen in wenig schicklicher Weise.
Bei andern ist sogar die Nothwendigkeit eingetreten, daß man
Steine in die Wästen steckt. Auf der Grefelstraße
wurde durch einen solchen Wurf ein Mädchen am Kopf
verletzt. Als der hinzukommende Polist die
Verurtheilten notiren wollte, nahmen sie Reißaus.

Wachende Knechtsteden in der Zeit vom
6. bis 12. d. M. wurden in den Kreisen Neuf 37,
Grefelbroich 22 Fälle gezählt, davon 2 bezw. 4 mit
tödlichem Ausgang. In den meisten Fällen handelte
es sich um Mosen (17) und Scharlach (8 bezw. 10);
an Diphtherie erkrankten 9 bezw. 5.

Dormagen, 20. Dec. Einem großen Feste
sind im nächsten Jahre unsere Gemeinde entgegen. Ein
Fest, an dem sich ebenfalls der ganze Kreis Neuf freun-
dlich betheiligen wird. Unser allverehrter Herr
Dechant und Ehrenbürger Heimbach bezieht am 11.
April sein 50jähriges Priesterjubiläum. Den Tag festlich
wird der hochwürdige Herr in Kreise seiner Familie
verbringen, am folgenden Tage veranstaltet sodann die
Gemeinde eine entsprechende Feste, zu deren Vorberei-
tung die bereits ein Comité gebildet hat.

Köln, 21. Dec. Vorigen Samstag wurden
von der hiesigen Polizei drei Dummker, aufgerebten-
sich starke Kerle, welche in unserm Nebenorte Epen-
dorf in ganz erschreckender Weise bettelten, aufgefaßt.
Ihrer Führung setzten sie aber derartigsten Widerstand
entgegen, daß die Polizei Fälle in Anbetracht nehmen
musste. Auf dem Transport nach hier kam es noch-
mals zum Handgemenge, wobei leider zwei Strothe
entliefen. Einer wurde verwundet und hiehergebracht.
Dank der energischen Thätigkeit unserer Polizei werden
wir wohl bald von der so großen Bedrängnis dieser
Arbeitslosen befreit.

Grevenbroich, 20. Decr. Die langersehnte
Eingepfandung des unmittelbar an Grevenbroich an-
grenzenden Theiles der Pfarre Grefelbroich hat nunmehr die
staatliche Genehmigung erhalten, nachdem seitens des
hochw. Herrn Erzbischofs von Köln unter 25. August
d. Js. diese Abänderung der Grenzen ausgesprochen
worden ist. Die Grenzen sind folgenderweise festgelegt:
Im Norden angrenzend an die Pfarre Eilen, im Westen
die Grenze durch die Höhe der Eisenbahnlinie Neuf-
Düren, im Süden durch die Höhe des nach Nord hin-
führenden Communalweges bezw. des Entwässerungsgrabens
gegeben. Die Urkunde tritt am Tage ihrer Verkün-
digung, welche heute in hiesiger Pfarckirche auf der
Anzahl gesehen, in Kraft. Der eingepfandte Theil
wurde bereits seit dem 12. April 1895 freiwillig nach
Grevenbroich überwiefen.

Düsseldorf, 21. Dec. Die
„Düsseldorfer Ehrenhalle“ find immer noch nicht ab-
gehandelt. Ueber die Duellegelegenheit erschienen
mehrere Broschüren, zwei derselben wurden beslag-
nahmt, weil sie wieder Betreibungen des Ehrenworts
enthalten sollten. Der Verleger einer dieser Feste,
Richard v. Bendorff, ist vor die Strafkammer ver-
urtheilt, am 15. Januar verhandelt die Strafkammer
diesen Proceß.

Einem Restaurateur ist gestern Abend ein Hüls-
feller mit 20 Mark Weinschuld durchgekommen.
Eine Dame kaufte in einem Laden am Sam-
stag eine Menge Weihnachtsgebäck, ließ sie in einen
Sackhorns packen, den sie nachher vom Geschäft gleich
nach der Post bringen lassen wollte. Die Dame be-
zahlte und ging, bald nachher kam ein Mann und
holte den Sack ab. Etwa eine Stunde später kam

noch ein Mann, der den Sack holen wollte und nun
stellte sich heraus, daß der erste Bote ein Gauner war,
der auf irgend eine Weise von dem Sacke Kenntniß
erhalten und sich denselben erschwindelt hat.

Köln, 19. Dec. Fabrikant Linde behauptete in
öffentlicher Bürgerversammlung, Oberbürgermeister Weder,
Mitglied des Herrenhauses, habe in einem früheren
Proceß wegen der Unterschleife Peters' unter Eid die
Unwahrheit gesagt. Oberbürgermeister Weder habe bei
der Staatsanwaltschaft sofort Strafantrag gegen Linde
gestellt. Die Angelegenheit erregt hier großes Aufsehen.

Vom Rhein, 21. Dec. Im Kreisamtsbezirk
Wingen ist der Hausfischhandel mit Knausvieh und im
Kreis Simmern sind die Märkte, das Treiben und das
Verladen von Vieh unterjagt. Auf dem Hundsrück, in
der Pfalz und in Rheinhessen nimmt die Knausfische
erheblich zu.

Vermisches.

Hamburg, 21. Dec. Die Polizei unterjagt
den Knausfischhandel das Postenstellen am Fischhafen und
veranlaßt Stelenbelände zum Weitergehen. Einige
Eierführer nahmen heute früh die Arbeit wieder auf.
Heute waren elf Versammlungen, von denen Berichts-
erhalter fern gehalten wurden. Eine Versammlung der
Schauerleute bezieht vor Entfernung der Berichterhalter
die Frage des Vorstehenden, ob man beim Beschlusse
vom Samstag beharre, wenn in den nächsten Wochen
kein Geld vertheilt wird. Der Vorstehende erklärte, die
Führer hätten alles auf, am Geldmittel zu beschaffen.
Das aus England verpörsene Geld sei nicht einge-
troffen. Man möge überlegen, ob man auch fernherhin
den Ausfall fortsetze.

Drüßel, 21. Dec. Bei seinen hiesigen Ver-
wandten wurde ein 24jähriger Student der Medicin
Klausen Ferdinand Boulet aus Alsdorf bei War-
(Frankfurt) verhaftet, der wegen verübten Vatermor-
ders verurteilt wird. Boulet, der in Nancy studirte, hat
in seiner dortigen Wohnung drei Revolvergeschosse auf
seinen ihm Vornamen machenden Vater abgefeuert und
diesen schwer verwundet.

Getreidepreise zu Neuf vom 22. December.

Neuer Weizen, kleiner	17
" " engl. 1. Qual.	16 50
" " 2. " "	15 40
Neuer 1. Qual.	12 50
Stroge 1. " "	12
Gerste 1. Sommer	12
Buchweizen 1. Qual.	12
Hafer 1. Qual.	14 30
Neuer 1. Qual.	13 30
Hafer 1. Qual.	12 60
Raps 1. Qual.	25
Raps 2. " "	24 50
Neud (Rüben) 1. Qual.	24
Kartoffeln 1. " "	23 50
(Mies die 100 Rilo.)	5
Heu 1. Qual. a 500 Rilo	28
Roggenstroh 1. " "	17
Weizenstroh 1. " "	17
Preise unverändert.	

Rübel per 100 Rilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 58 50
Rübel per 100 Rilo faßweise (ohne Faß) 60
Vereinigt des per 100 Rilo 3 A höher als Rübel.
Roggen per 1000 Rilo 104
Weizen-Vorwusch 00 a 100 Rilo 5
Rübe a 50 Rilo 5
Butter per Rilo 2
Eier per Schoß (60 Stück) 6 60
Rübel und Rüben unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 21. Dec. Fruchtmarkt. Keine Anfuhr.
Weizen, inländ. 177, fremder 178,50, Roggen, inländ. 11,00
—12,00, fremder 12,50—14,50, Hafer, inländ. 00,00—00,00,
fremder 13,50—14,00, Buchweizen 13,00—13,25, Futtergerste
11,00—11,25, Mais 9,00—10,00, Weizenvorwusch 24,00—
25,00, Roggenvorwusch 18,50—19,50, Weizenklein 9,25—10,00
beim Maß. Stimmung schwach. Umzüge spärlich.
Futtermittel, 19. Dec. Fruchtmarkt. Weizen A 15,50
—16,00, Roggen 13,50—13,00, Gerste 11,50—12,00, Hafer
12,00—12,50, Heu 8,50—4,50, Stroh 3,50—4,50 die 100 Rilo.
Rheinwein, 21. Dec. Weizen Dec. A 18,25, Rog
gen Dec. 14,40, Hafer Dec. 14,20, Mais Dec. 10,00.
Roggenbrot, 21. Dec. (Rader.) Kornmehl aus d. H.
92 % 00,00—00,00, aus d. H. 88 % 9,65—9,82 1/2; Rog-
genmehl aus d. H. 75 % 7,15—7,70, Roggenmehl aus d. H.
cassine 1 A 23,50, 11 A 23,25, Gemahl. Raffinade mit
Faß 23,50—24,00, Weiss 1 m. 8. 22,50, Roggen.
Bremen, 21. Dec. Schmalz, Weizen 0,22 1/2, Armort
A 22 1/2, Weizen 0,22 1/2, Weizen 0,22 1/2, Weizen 0,22 1/2,
Dec. A 22 1/2, lang clear midles 0,22 1/2, Weizen

Berlin, 21. Dec. (Schluß der Fruchtmarkt.)	
Weizen	19. 21. Spiritus
December A 177, 178, 70er vorr. A	37,80 37 60
Roggen	December A 127, 127,50
Hafer	December A 131,25 131 75
Rübel	vorr. m. Faß A 57, 57,80
vorr. m. Faß A	56,10 56,40
December	57, 57,20
Mal	55,90 56,20
Stettin, 21. Dec. Weizen Dec. A	16,50
December	16,85 16,90
Hamburg, 21. Dec. Schmalz Steam A 21, 21,80	
hant 22 1/2, Armort spec. 24, 24,80	
9,07, Febr. 9,17, März 9,27	
Schleppend flau.	
Hamburg, 21. Dec. Weizen ruhig, holtein. 172—176	
Roggen ruhig, mecklenb. 134—135, russ. 91—95	
Wien, 21. Dec. Weizen Frühjahr 8,50 G, 8,52 B	
Roggen Frühjahr 7,14 G, 7,16 B	
Malz Mai-Juni	4,21 G, 4,23 B
Hafer Frühjahr 6,31 G, 6,33 B	
Wien, 21. Dec. Weizen Frühjahr 8,14 G, 8,16 B	
Roggen Frühjahr 6,74 G, 6,76 B	
Hafer Frühjahr 5,87 G, 5,89 B	
Malz Mai-Juni 8,85 G, 8,86 B	
Amsterdam, 21. Dec. Weizen März A 190, Mai	
190, Roggen März 107, Mai 108	
Berlin, 19. Dec. Getreide. Weizen, hiesiger Frach.	
18, 18, 17,50, Roggen 12,50, Gerste 12,50—14,00	
Hafer 17,00—17,50 die 100 Rilo	
Winterweizen 21. Dec. Amerik. Schmalz, Parte Weizen	
51,60, Amer. rother Winterweizen R. 2 18 1/2, Weizen	
18 1/2, Weizen R. 124 1/2	
Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86	
Jan. 21,60, Jan.-April 21,95, März-Juni 22,60, Roggen	
Dec. 14, 14,50, März-Juni 14,85, Weizen Dec. 46,10, Jan.	
46,80, Jan.-April 46,85, März-Juni 47,50, Roggen	
vorwärts 89 1/2, Weizen Rader Dec. 26, 26, 26,25	
Jan.-April 26,87 1/2, März-Juni 27,12 1/2	
Neuwied, 19. Dec. Baumwolle midd. Upl. 7 1/2	
in New-York 6 1/2, in Hamburg Jan. 7,78, Febr. 0,00	
März 6,80, April 0,00, Mai 0,00, Juni 0,00	
vorw. 4,12, Febr. 4,45, Rader für re. Weizen 37, Rader	
Winterweizen 95 1/2, Weizen Dec. 86 1/2, Jan. 86 1/2	
Febr. 88 1/2, April 88 1/2, Mai 88 1/2, Rader für re.	
W. 7 10, Jan. 9,40, Febr. 9,40, März 9,40, April	
9,40, Mai 9,40, Juni 9,40, Weizen Dec. 23 1/2	
Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni	
23 1/2, Weizen Dec. 23 1/2, Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2	
23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni 23 1/2	

Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86
Jan. 21,60, Jan.-April 21,95, März-Juni 22,60, Roggen
Dec. 14, 14,50, März-Juni 14,85, Weizen Dec. 46,10, Jan.
46,80, Jan.-April 46,85, März-Juni 47,50, Roggen
vorwärts 89 1/2, Weizen Rader Dec. 26, 26, 26,25
Jan.-April 26,87 1/2, März-Juni 27,12 1/2
Neuwied, 19. Dec. Baumwolle midd. Upl. 7 1/2
in New-York 6 1/2, in Hamburg Jan. 7,78, Febr. 0,00
März 6,80, April 0,00, Mai 0,00, Juni 0,00
vorw. 4,12, Febr. 4,45, Rader für re. Weizen 37, Rader
Winterweizen 95 1/2, Weizen Dec. 86 1/2, Jan. 86 1/2
Febr. 88 1/2, April 88 1/2, Mai 88 1/2, Rader für re.
W. 7 10, Jan. 9,40, Febr. 9,40, März 9,40, April
9,40, Mai 9,40, Juni 9,40, Weizen Dec. 23 1/2
Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni
23 1/2, Weizen Dec. 23 1/2, Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2
23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni 23 1/2

Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86
Jan. 21,60, Jan.-April 21,95, März-Juni 22,60, Roggen
Dec. 14, 14,50, März-Juni 14,85, Weizen Dec. 46,10, Jan.
46,80, Jan.-April 46,85, März-Juni 47,50, Roggen
vorwärts 89 1/2, Weizen Rader Dec. 26, 26, 26,25
Jan.-April 26,87 1/2, März-Juni 27,12 1/2
Neuwied, 19. Dec. Baumwolle midd. Upl. 7 1/2
in New-York 6 1/2, in Hamburg Jan. 7,78, Febr. 0,00
März 6,80, April 0,00, Mai 0,00, Juni 0,00
vorw. 4,12, Febr. 4,45, Rader für re. Weizen 37, Rader
Winterweizen 95 1/2, Weizen Dec. 86 1/2, Jan. 86 1/2
Febr. 88 1/2, April 88 1/2, Mai 88 1/2, Rader für re.
W. 7 10, Jan. 9,40, Febr. 9,40, März 9,40, April
9,40, Mai 9,40, Juni 9,40, Weizen Dec. 23 1/2
Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni
23 1/2, Weizen Dec. 23 1/2, Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2
23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni 23 1/2

Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86
Jan. 21,60, Jan.-April 21,95, März-Juni 22,60, Roggen
Dec. 14, 14,50, März-Juni 14,85, Weizen Dec. 46,10, Jan.
46,80, Jan.-April 46,85, März-Juni 47,50, Roggen
vorwärts 89 1/2, Weizen Rader Dec. 26, 26, 26,25
Jan.-April 26,87 1/2, März-Juni 27,12 1/2
Neuwied, 19. Dec. Baumwolle midd. Upl. 7 1/2
in New-York 6 1/2, in Hamburg Jan. 7,78, Febr. 0,00
März 6,80, April 0,00, Mai 0,00, Juni 0,00
vorw. 4,12, Febr. 4,45, Rader für re. Weizen 37, Rader
Winterweizen 95 1/2, Weizen Dec. 86 1/2, Jan. 86 1/2
Febr. 88 1/2, April 88 1/2, Mai 88 1/2, Rader für re.
W. 7 10, Jan. 9,40, Febr. 9,40, März 9,40, April
9,40, Mai 9,40, Juni 9,40, Weizen Dec. 23 1/2
Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni
23 1/2, Weizen Dec. 23 1/2, Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2
23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni 23 1/2

Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86
Jan. 21,60, Jan.-April 21,95, März-Juni 22,60, Roggen
Dec. 14, 14,50, März-Juni 14,85, Weizen Dec. 46,10, Jan.
46,80, Jan.-April 46,85, März-Juni 47,50, Roggen
vorwärts 89 1/2, Weizen Rader Dec. 26, 26, 26,25
Jan.-April 26,87 1/2, März-Juni 27,12 1/2
Neuwied, 19. Dec. Baumwolle midd. Upl. 7 1/2
in New-York 6 1/2, in Hamburg Jan. 7,78, Febr. 0,00
März 6,80, April 0,00, Mai 0,00, Juni 0,00
vorw. 4,12, Febr. 4,45, Rader für re. Weizen 37, Rader
Winterweizen 95 1/2, Weizen Dec. 86 1/2, Jan. 86 1/2
Febr. 88 1/2, April 88 1/2, Mai 88 1/2, Rader für re.
W. 7 10, Jan. 9,40, Febr. 9,40, März 9,40, April
9,40, Mai 9,40, Juni 9,40, Weizen Dec. 23 1/2
Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni
23 1/2, Weizen Dec. 23 1/2, Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2
23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni 23 1/2

Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86
Jan. 21,60, Jan.-April 21,95, März-Juni 22,60, Roggen
Dec. 14, 14,50, März-Juni 14,85, Weizen Dec. 46,10, Jan.
46,80, Jan.-April 46,85, März-Juni 47,50, Roggen
vorwärts 89 1/2, Weizen Rader Dec. 26, 26, 26,25
Jan.-April 26,87 1/2, März-Juni 27,12 1/2
Neuwied, 19. Dec. Baumwolle midd. Upl. 7 1/2
in New-York 6 1/2, in Hamburg Jan. 7,78, Febr. 0,00
März 6,80, April 0,00, Mai 0,00, Juni 0,00
vorw. 4,12, Febr. 4,45, Rader für re. Weizen 37, Rader
Winterweizen 95 1/2, Weizen Dec. 86 1/2, Jan. 86 1/2
Febr. 88 1/2, April 88 1/2, Mai 88 1/2, Rader für re.
W. 7 10, Jan. 9,40, Febr. 9,40, März 9,40, April
9,40, Mai 9,40, Juni 9,40, Weizen Dec. 23 1/2
Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni
23 1/2, Weizen Dec. 23 1/2, Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2
23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni 23 1/2

Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86
Jan. 21,60, Jan.-April 21,95, März-Juni 22,60, Roggen
Dec. 14, 14,50, März-Juni 14,85, Weizen Dec. 46,10, Jan.
46,80, Jan.-April 46,85, März-Juni 47,50, Roggen
vorwärts 89 1/2, Weizen Rader Dec. 26, 26, 26,25
Jan.-April 26,87 1/2, März-Juni 27,12 1/2
Neuwied, 19. Dec. Baumwolle midd. Upl. 7 1/2
in New-York 6 1/2, in Hamburg Jan. 7,78, Febr. 0,00
März 6,80, April 0,00, Mai 0,00, Juni 0,00
vorw. 4,12, Febr. 4,45, Rader für re. Weizen 37, Rader
Winterweizen 95 1/2, Weizen Dec. 86 1/2, Jan. 86 1/2
Febr. 88 1/2, April 88 1/2, Mai 88 1/2, Rader für re.
W. 7 10, Jan. 9,40, Febr. 9,40, März 9,40, April
9,40, Mai 9,40, Juni 9,40, Weizen Dec. 23 1/2
Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni
23 1/2, Weizen Dec. 23 1/2, Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2
23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni 23 1/2

Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86
Jan. 21,60, Jan.-April 21,95, März-Juni 22,60, Roggen
Dec. 14, 14,50, März-Juni 14,85, Weizen Dec. 46,10, Jan.
46,80, Jan.-April 46,85, März-Juni 47,50, Roggen
vorwärts 89 1/2, Weizen Rader Dec. 26, 26, 26,25
Jan.-April 26,87 1/2, März-Juni 27,12 1/2
Neuwied, 19. Dec. Baumwolle midd. Upl. 7 1/2
in New-York 6 1/2, in Hamburg Jan. 7,78, Febr. 0,00
März 6,80, April 0,00, Mai 0,00, Juni 0,00
vorw. 4,12, Febr. 4,45, Rader für re. Weizen 37, Rader
Winterweizen 95 1/2, Weizen Dec. 86 1/2, Jan. 86 1/2
Febr. 88 1/2, April 88 1/2, Mai 88 1/2, Rader für re.
W. 7 10, Jan. 9,40, Febr. 9,40, März 9,40, April
9,40, Mai 9,40, Juni 9,40, Weizen Dec. 23 1/2
Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni
23 1/2, Weizen Dec. 23 1/2, Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/2
23 1/2, März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juni 23 1/2

Wien, 21. Dec. (Schluß) Weizen Dec. Fr. 21,86
Jan.

Wir verlegen mit heute unser Comptoir von Hammthorwall 48 nach
Canalstrasse 12.
Kiederich & van Endert.
 Großhandlung
 in
Packen, Farben, technisch. Chemikalien.
 Depot engl., amerik. und französischer
Lackfabriken.
Leime.
 Import russischer u. amerik. Mineralöle.
Consistente Fette. Brennöle.
 Telephon Nr. 82.

Düsseldorfer Volksbank,
Aktien-Gesellschaft.
 Wir vergüten für Baar-Einlagen,
 **frei von allen Spesen, ...**
 rückzahlbar nach vorheriger schriftlicher
sechsmonatlicher Kündigung $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen für's Jahr,
drei " " $3\frac{0}{10}\%$ " " "
ein " " $2\frac{1}{2}\%$ " " "
täglicher " " $2\frac{0}{10}\%$ " " "
 von dem der Einzahlung folgenden ersten Werktag ab.

„Ziehharmonikas“
 kaufen Sie
 mit 80 Pf. Portoversparn.


Von mehreren Händlern in
 Remscheid i. B. werden Ziehharmonikas
 in marktschreierischer Weise ange-
 geboten. Dieselben werden Kaufende
 von 80 Pf. für Annoncen aus und muß
 die Güte der gelieferten Instrumente
 hierunter stehen.
 Die gefertigten Instrumente aber in
 prima Qualität:
 24stg. Nr. 5.00,
 32stg. „ 7.50,
 40stg. „ 9.50,
 mit Schale.
 Gleichzeitig empfehle meine als
 solid und dauerhaft bekannten Sorten
 von 6-55 Nr. bis Weihnachten mit
 10% Rabatt.
Jacob Lorenz,
 Remsch. a. H., Grefelderstr. 66.

Gummischuhe,
 beste Petersburger, em-
 pfehlen zu Fabrikpreisen
Peter Coenen,
 Grefelderstrasse 18,
 Gummiwarenhandlung.

Filzschuhe,
 Gummischuhe, sowie sämtl.
 Leder- und Filzwaren,
 meist Handarbeit, zu den billigsten
 Preisen empfiehlt
 die Schuhwarenhandlung von
Hubert Pütz,
 Webelingsdoven, Oberstr. 8,
 in der Nähe der Apotheke.
 Anfertigung nach Maß.
 Reparaturen gut u. billig.
 Die Bekleidung gegen Michael
 Tilmann aus Gießen nehme ich
 hiermit als unwahr zurück.
H. Pütz.

Neue sowie gebrauchte
 gut erhaltene Waagen:
 Landauer, Coupe,
 Landoletten u. hatverbede Wagen,
 auch Selbstfahrer, stehen billig zu
 verkaufen bei
Joh. Dutzi,
 Wagenfabrik,
 Grefeld, Kronprinzenstraße 65.

Frühes fettes Rindfleisch a Pfd.
 45 Pfg. Dienstag, Mittwoch, Don-
 nerstag zum Verkauf bei
Karl Dencke, Rheinstr.
 NB. Nur vollwertige Waare.

MAGGI'S
 ebenso Maggi's Bouillon Kapseln
 sind frisch eingetroffen bei
Fr. Ruck jr.,
 Hammthorstraße 28.

Verwalter
 unverh., vom Lande zu Hause, der
 sich nicht scheut, auch selbst mit Hand
 anzulegen, mit allen Arbeiten vertraut,
 zum baldigen Eintritt auf ein Gut
 im Reg.-Bezirk Köln
 gesucht.
 Meldungen mit Zeugn. und Ge-
 haltsanfrage unter D. 3182 an
Rudolf Mosse, Köln.

Verwalter
 unverh., geleht. Alters, von Haus aus
 Landwirt, für einen größeren rhein.
 Betrieb als
Feldverwalter
 gesucht für Lichtmeh oder auch
 früher. Offerten unter Angabe der
 bisherigen Tätigkeit und der Ge-
 haltsanfrage unter E. 3181 an
Rudolf Mosse, Köln.

Ein Fuhrmann für Kundenmühle
 auf 1. Januar gesucht.
 Dampfsmühle Rennerfurth.
 Ein Fuhrmann u. ein Vieh-
 wärter auf Lichtmeh gesucht.
 Hefenhaus bei Gießen.
 Ein hiesiger Metzgerlehrling
 gesucht von
Robert Schmitz in Essen.
Colonialwaren!
 Eine brave kath. Ladengehülfin
 mit guten Zeugnissen wird von einem
 größeren Colonialwarengeschäft per
 sofort gesucht.
 Franco Offerten erbeten unter J.
 R. 100 an die Exp.
 20-25 Stück große Pappeln zu
 verkaufen. S. Litz,
 Obercaffel-Düsseldorf Nr. 164.

Die besten u. billigsten
 Schuwaren,
 meist eigene Hand-Ar-
 beit, empfiehlt
H. Schürmann,
 Grevenbroich, Eisenweg,
 Größte Auswahl am Platze.
 Anfertigung nach Maß.
 Reparaturen prompt u. billig.
 Ferner empfehle:
 Großes Sortiment in Filz-
 und Gummischuhen
 in nur prima Waare zu spottbilligen
 Preisen.

Deutscher Cognac
 Auerlich empfohlen.
 1/2 Fl. M. 2.-,
 2/3 „ 3.- etc.
 Zu haben
 in Neuss bei
Bernhard Barfuss,
 Krämerstr. 11.

4-5 Karren la.
Pferdedünger
 billig abgegeben
 zu erfragen in der Exp. d. Stg.
 Hochtragende u. fettsch-
 melze schwere u. mittlere
Kühe
 empfiehlt **Jacob Rauhansen,**
 verl. Gortensstr.
 Ein hiesiger Vieh- u. Waghund
 zu verkaufen.
S. Greffe, Breitestraße.
 Ein schottischer
 Jagdhund m. Rette,
 auf d. Namen „Willor“
 lebend, entlaufen. Wiederbringer
 Belohnung.
H. S. Dahmen, Rortf.
 Vor Ankauf wird gewarnt.
 Größere Quantität aller Sorten
 Stroh sowie Strohmetzen preit
 and kauft
W. Helsenstein, Zimmerstr.

Gratis
 und
franco
 erhält jeder Besteller
 die
Germania
 vom Tage der Bestellung bei
 der Post an bis zum
 1. Januar 1897
 täglich zugesandt,
 gegen Einzahlung der Post-
 quitung an die Expedition.
 Trotz wesentlich erweitertem
 Umfange ist der Bezugspreis
 der
Germania,
 Centralorgan der Centrumpartei,
 27. Jahrgang,
 von 7 Mark auf
3 Mk. 75 Pfg.

für das
Vierteljahr
 ermäßigt,
 Weiten Kreisen des katho-
 lischen Volkes ist es durch die
 Preisermäßigung ermöglicht,
 in den einen katholischen Lokal-
 oder Provinzialblatt das
Centralorgan
 der Centrumpartei
 halten zu können und dadurch
 gleichzeitig das für die Cen-
 trumsfrage so notwendige Ma-
 terial zu unterstützen.
 Die
Germania
 erscheint täglich
 in zwei Ausgaben,
 3-4 Bogen
 (12-16 Seiten) Kart.
 Gratisbeilagen:

1. Wöchentlich eine acht
 Seiten starke Unterhaltungs-
 Beilage „Sonntagsblatt der
 Germania“, belletristischen In-
 haltes, wofür neuerdings eine
 Reihe beliebter Erzähler und
 Feuilletonisten als Mitarbeiter
 gewonnen sind.
 2. Neu! Wöchentlich eine
 acht Seiten starke wissen-
 schaftliche Beilage, „Blätter
 für Literatur, Kunst und
 Wissenschaft“, vom 1. October 1896 an unter eigen-
 ner sachmännlicher Redaktion und
 Mitwirkung der bedeutendsten katho-
 lischen Gelehrten und Literaten.
 3. Verlosungs-Liste der
 Werthpapiere.
 Bestellungen nehmen alle Post-
 anstalten entgegen zum Preise von
 3 Mark 75 Pfg. für das erste
 Vierteljahr 1897 (Januar-April).
 Wir bitten um zeitige Bestätigung.
 Die Germania ist eingetragen unter
 Nr. 2827 der Zeitungs-Verzeichnisse.

Probenummern
 gratis und franco
 von der
Expedit. der Germania,
 Berlin C,
 Stralauerstraße 25.

Georg Büschges, Kunst,
 Clarissenstr.-Ecke 2,
 empfiehlt alle Qualitäten
Cigarren, Cigaretten und Tabak
 zu den billigsten Preisen.
 Als passende, sehr beliebte Fest-Geschenke offerire Kisten
 in eleganter Ausstattung zu 10, 50 und 100 Stück.
Bekanntmachung.
 Die Inbetriebnahme unserer neuen Anlage
 erfolgt voraussichtlich mit Beginn des neuen
 Jahres und sind von diesem Zeitpunkt ab
Braunkohlen-Briketts u. Knab-
ben jederzeit in anerkannt vorzüglicher Qua-
 lität zu haben.
 Genaues Datum der Betriebseröffnung geben
 wir noch durch Inserate bekannt.
Gewerkschaft Beihelsgrube
 Ichendorf-Köln.

Nordhäuser Kornbranntwein
 SPECIALITÄT:
 Alter Nordhäuser
 KORN

JOSEPH SEIDEL
 NORDHAUSEN
 Alleinige Verkaufsstelle und Niederlage
 in Neuss bei Hub. Neidhöfer.

Die rühmlichst bekannte, in allen Orten eingeführte
 Firma, M. Jacobson, Berlin, Linienstrasse 126
 nahe der Or. Friedrichstraße, berühmt durch lang-
 jährige Lieferungen für Post-, Militär-, Krieger-,
 Lehrer- und Beamtenvereine, versendet die neue
 hochwarme Familien-Nähmaschine „Krone“ für
 Schneiderei, Handarbeit und gewerbliche Zwecke, mit
 leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung
 mit Fußbetrieb und Beschlußschloß für Mark 50
 Bierbrennliche Probenzeit, 5jährige Garantie. Hand-
 maschinen sowie Hand- u. Nähmaschinen, schwere
 Schneider- u. Ringelstichmaschinen in allen
 Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland
 sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen und Private geliefert
 können fast überall beschafft werden. Kataloge und Anerkennungs-
 schreiben kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehmen
 unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. Militär-Pneumatik-
 Fahrräder für Herren von Mark 175 an. Damenräder, vorzüglich
 Nr. 200. 1 Jahr Garantie. Bei Entnahmen von mehreren Stücken Rabatt.

Christbaumschmuck,
 Engel, Kerzen u. Halter empfiehlt
W. H. Hagen, Jollstr. 28.
Neuer Bollsbadeanstalt.
 Donnerstag den 24. Dec. geöffnet
 von Morgens 9-12½ Uhr.
 Caffee- und
 Nachmittags 2-3 Uhr Caffee- und
 Collabab von 5-8
 An den beiden Weihnachtstagen,
 den 25. und 26., sowie Sonntag den
 27. c. geschlossen.
Der Vorstand.

Patente
 Hans Friedrich, Patentanwalt
 in Düsseldorf, Generalanwalter
 in Köln, Bonn, Aachen und
 in allen Provinzen.
Kaufschul-Stempel
 in jeder Ausführung, auch
 mit Wappen,
 liefert zu billigen Preisen die
Expedition der
Kunst-Gewerbe- u. Stg.
Theater-Bühnen
 und Decorationen: Vorhang,
 Hintergrund, Coulissen etc.
 liefert zu billigen Preisen
Josef Wadermacher, Maler,
 Brühl, Bez. Köln.

Düsseldorfer Stadttheater.
 Dienstag den 22. Dec. 1896.
Madine.
 Romant. Handroper von Volking.
 Mittwoch den 23. Dec. 1896.
Prinzessin Dornröschen.
 Weihnachts-Märchen-Comödie.

Neuss-Grevenbr.
 in diesen Tagen
Abor
 Neuss-Grevenbr.
 zu erneuern und
 unserm Blatte u.
 Gen.
 zuzuführen, die i.
 zum Stolze
 ein so
 herrlich
 feiern konnte.
 Polit.
 wird die nächste
 Das
 harzt der brennen-
 fation noch immer.
 Die Im-
 ist bedeutend be-
 interessiert, die zum
 für sie sind.
 Lehrer- u.
 wartet auf die
 besserung.
 Mit d.
 im Reichstag u.
 unser Blatt die
 aller ehrlich
 Unter Kampf
 dem Plüschthum
 Gleiches H.
 für Alle, der Air-
 Neuhinzutret-
 halten bis Ende
 g.
 Ebenso wird u.
 Weihnacht
 denjenigen nachgelie-
 Ergeben
 Redaktion u. Verlag
 Die N.
 Historische G.
 Betref.
 Nach den Aften be-
 7)
 Er verließ seinen P.
 Unbehagen erdöhte sich
 ans in die nächste Stra-
 rendanten Ferdinand
 ament der Polizei sah.
 das kostbare Orfener d.
 welchem dieser, nach ih-
 affen einen Wink gab.
 er einen Spaziergang an-
 in seine Wohnung zurück.
 Es war schon zieml.
 menge in Rutilingen all-
 Endlich aber trat d.
 Köpfe batten sich i.
 Kur der Nachschick-
 sang da und dort sein
 Er hatte sich an d.
 leht und sein geräusch-
 vortrefflich schließ.
 Da wurde er plötzlich
 vernehmbar Schritte an-
 Er öffnete die Thüre
 Reihe von Soldaten auf-
 herkam. Bojonnente bligte
 worde traßen sein Ohr.
 Er bemerkte ferner,
 teils Heerführer ein d.
 wie ein Offizier durch d.
 Handthüre verschwand.
 Die Soldatencolonne
 kleinere Gruppen, die si-
 ba, die andere dort.
 Die Einwohnerschaft
 übernahm, als sie am
 wachen die Stadt mit
 fühl sah, die man, wie
 Hinderung der revolution-
 lingen requirirt hatte.